

Redner zu nachfolgendem Tagesordnungspunkt

Präsidentin Ilse Aigner

Abg. Martin Wagle

Abg. Dr. Markus Bächler

Abg. Markus Striedl

Abg. Martin Behringer

Abg. Sabine Gross

Abg. Daniel Halemba

Präsidentin Ilse Aigner: Ich rufe **Tagesordnungspunkt 11** auf:

Antrag der Abgeordneten Markus Striedl, Katrin Ebner-Steiner, Benjamin Nolte u. a. und Fraktion (AfD)

Neues Landesdesign im Schienenpersonennahverkehr (SPNV) stoppen
(Drs. 19/9836)

Ich eröffne die Aussprache. Es sind 29 Minuten vereinbart, und als Erster hat der Kollege Markus Striedl das Wort. – Ich habe eine kleine Frage an die AfD-Fraktion: Der Kollege ist nicht anwesend?

(Unruhe)

– Er ist nicht anwesend.

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN – Michael Hofmann (CSU):
Blöd gelaufen! Dann als Nächster der Kollege Wagle!)

Dann hat der Kollege Martin Wagle für die CSU-Fraktion das Wort.

Martin Wagle (CSU): Sehr geehrte Frau Präsidentin, liebe Kolleginnen und Kollegen! Unverhofft kommt oft. Heute geht es einmal ein bisschen schneller, weil die AfD darauf verzichtet, ihren Antrag vorzustellen, der einfach unsinnig ist.

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN)

Das ist schon einmal ein Fortschritt. Tatsächlich ist der Antrag im Ausschuss für Wohnen, Bau und Verkehr schon behandelt worden, und er ist mit Pauken und Trompeten durchgefallen und abgelehnt worden, und das absolut zu Recht; denn dieser Antrag möchte etwas stoppen, das eigentlich weltweit anerkannt ist und was es auch auf der ganzen Welt gibt, nämlich ein einheitliches Erscheinungsbild, und zwar bei Unternehmen. Jeder Handwerker, jeder Dienstleister, jeder Postzusteller, jeder Paketdienst macht damit Werbung: Alle Fahrzeuge, die in einem Unternehmen in einer Flotte laufen, werden markiert und haben die Aufschrift der Firma. Man möchte ein

positives Erscheinungsbild vermitteln und hat einen hohen Wiedererkennungseffekt in der Region. Warum tut man das? – Weil man das für sinnvoll hält.

Im öffentlichen Personennahverkehr und im Fernverkehr gibt es das auch, nicht nur in Deutschland, sondern im gesamten Europa. In Österreich, in Südtirol bzw. Italien und in Spanien, in ganz Europa wird unterschieden, welcher Wagen im Nahverkehr und welcher im Fernverkehr fährt. Die Nutzer des Verkehrsmittels können sich dadurch schneller orientieren. Deshalb ist eine solche Kenntlichmachung, ein Landesdesign, sinnvoll.

Was tut der Freistaat? – Der Freistaat nimmt dieses Thema auf und entwickelt ein einheitliches, modernes Design in den Farben Weiß und Blau mit einem Rautenmuster. Dieses Design wird ab dem Jahr 2028 auf allen Neufahrzeugen des Schienenpersonennahverkehrs angebracht. Wir konnten dieses neue Design schon besichtigen, das große Zustimmung erfahren hat, zum Beispiel auf der IAA MOBILITY. Dieses Design sieht wirklich beeindruckend aus.

Ab dem Dezember 2028 sollen auch alle Neufahrzeuge der S-Bahn München mit diesem neuen Design ausgeliefert werden. Danach werden alle anderen Eisenbahnunternehmen folgen, die für den Freistaat Bayern unterwegs sind.

Die neue Farbgebung erlaubt es außerdem, besondere Mehrzweckbereiche außen am Zug zu kennzeichnen, sodass die Menschen, die auf die Bahn warten, sogleich anhand von Piktogrammen erkennen, wo sich die Einstiege für Rollstühle, Fahrräder und Kinderwagen befinden. Das neue Design hilft also den Reisenden, sich schneller zu orientieren und den für sie bestimmten Eingang zu finden. Das ist auch sinnvoll.

Die AfD hat gegen dieses neue Design zusätzliche Kosten ins Feld geführt. Diese zusätzlichen Kosten entstehen aber nicht. Warum entstehen keine zusätzlichen Kosten? – Weil nur Neufahrzeuge dieses neue Design erhalten. Diese sind in der Vergangenheit ohnehin entsprechend kenntlich gemacht worden. Allerdings wurde diese Kennzeichnung auf der Grundlage des jeweiligen Designs der einzelnen Eisenbahn-

verkehrsunternehmen vorgenommen. Künftig wird es ein einheitliches System mit einer besseren Wiedererkennbarkeit und entsprechenden Piktogrammen geben, die es den Nutzern erlauben, den richtigen Waggon und die richtige Tür zu finden.

Deswegen ist dieses neue Landesdesign für die Züge des öffentlichen Schienenpersonennahverkehrs in Bayern ein Fortschritt. Dieses Design ist modern und sinnvoll. Deshalb ist Ihr Antrag, dieses Design zu stoppen, Blödsinn. Und deswegen lehnen wir diesen Antrag ab.

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN)

Präsidentin Ilse Aigner: Der nächste Redner ist für die Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Herr Kollege Dr. Markus Büchler.

Dr. Markus Büchler (GRÜNE): Frau Präsidentin, Kolleginnen und Kollegen! Erst einmal danke, Martin, für die inhaltliche Auseinandersetzung mit diesem Antrag. Wir haben uns damit schon im Ausschuss beschäftigt. Martin, ich möchte nicht wiederholen, was du bereits Richtiges gesagt hast. Ich möchte nur darauf hinweisen, dass dieser Antrag wieder so ein typischer Fall eines AfD-Antrags ist, der in der Sache schon ein Schmarrn ist und über den im Ausschuss ausreichend diskutiert wurde. Die Argumente dieses Antrags sind dabei ausgeräumt worden. Obwohl klar geworden ist, dass hinter diesem Antrag keine Substanz steckt, wird er trotzdem von der AfD ins Plenum hochgezogen, wie auch die nächsten Anträge, wohl wissend, dass sich dadurch sachlich nichts ändert und kein anderes Ergebnis dabei herauskommt.

Offensichtlich ist die Strategie, die hinter diesen Hochziehern steckt, hier den Laden aufzuhalten und zu versuchen, die Sitzung ins Absurde zu treiben. Das ist wirklich ärgerlich. Allein schon deshalb ist dieser Antrag abzulehnen. Er ist aber auch inhaltlich abzulehnen.

Wir haben im Ausschuss bereits geklärt, dass das neue Design zu keinen Mehrkosten führt. Das ist der einzige Punkt, weswegen es sich lohnen würde, die Fahrzeuge

anders zu lackieren. Wir haben aber im Verkehrsausschuss herausgearbeitet, dass das nicht der Fall ist. Schließlich sollen die Züge im bayerischen Nahverkehr nicht umlackiert werden. Vielmehr sollen künftig neue Fahrzeuge in einem schicken, modernen bayerischen Design bestellt werden. Daran ist nichts auszusetzen. Das machen andere auch.

Irrwitzigerweise wurde im Ausschuss angeführt, es gäbe irgendwelche Grundfarben, die billiger als eine weiß-blaue Lackierung wären. Ich halte das für einen völligen Unfug. Welche Farbe würde Ihnen denn vorschweben, die billiger wäre? Ein Wehrmachts-Grün oder ein Nazi-Braun? Ich glaube nicht, dass das billiger wäre. Unser schickes Weiß-Blau kostet nicht mehr, und selbst wenn, wäre es diese Investition wert.

Deswegen lehnen wir diesen Antrag ab und verfahren so, wie es die BEG vorgeschlagen hat.

Präsidentin Ilse Aigner: Herr Kollege, mir liegt die Meldung zu einer Zwischenbemerkung des Herrn Kollegen Striedl vor.

Dr. Markus Büchler (GRÜNE): Ist er jetzt da, hat er reingefunden?

Markus Striedl (AfD): Ja, jetzt bin ich da; denn Ihren Schmarrn kann sich keiner anhören. Da muss man intervenieren.

Sie haben wahrscheinlich gar keine Ahnung. Aber ich helfe Ihnen weiter. Wenn Sie heute einen Zug bestellen, dann wird dieser Zug vom Hersteller in einer Farbe lackiert. Das ist inklusive. Die Farbe können Sie sich heraussuchen. Nicht inklusive ist aber eine zweite Farbe und erst recht keine Folierung. Ich frage Sie konkret: Haben Sie das jetzt verstanden?

(Michael Hofmann (CSU): Wer noch unpünktlicher als die Deutsche Bahn ist, braucht hier überhaupt nicht zu reden!)

Präsidentin Ilse Aigner: Bitte, Herr Kollege Dr. Büchler.

Dr. Markus Bächler (GRÜNE): Diesen weißen Streifen werden wir uns gerade noch leisten können.

Präsidentin Ilse Aigner: Als Nächstem erteile ich Herrn Kollegen Martin Behringer für die Fraktion der FREIEN WÄHLER das Wort.

Martin Behringer (FREIE WÄHLER): Sehr geehrte Frau Präsidentin, liebe Kolleginnen und Kollegen! Meine beiden Vorredner haben zu diesem Antrag mehr als gute Erklärungen abgegeben und die Argumente vorgebracht, warum wir gegen diesen Antrag stimmen werden. Im Ausschuss für Wohnen, Bau und Verkehr ist über diesen Antrag umfangreich diskutiert worden. Dort wurden die Argumente genannt, warum wir diesen Antrag nicht brauchen und warum er überflüssig wie ein Kropf ist.

Jedes Unternehmen hat seine Farben. Deshalb sollten auch wir bei der Bestellung neuer Züge ein einheitliches Design verwenden. Herr Kollege Dr. Bächler hat schon erklärt, dass wir uns diesen weißen Streifen gerade noch werden leisten können. Durch dieses Design erkennt man die Züge, und die Einstiege werden für die Menschen deutlicher. Das Design ist wiedererkennbar und attraktiv. Das neue Landesdesign ist richtig und gut. Deshalb lehnen wir diesen Antrag ab.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN und der CSU)

Präsidentin Ilse Aigner: Für die SPD-Fraktion hat jetzt Frau Kollegin Sabine Gross das Wort.

Sabine Gross (SPD): Sehr geehrte Frau Präsidentin, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen! Es gibt Anträge, die beschäftigen sich mit den großen Herausforderungen des Schienenverkehrs, und es gibt Anträge wie diesen. Während Fahrgäste mehr Verbindungen, mehr Pünktlichkeit und einen besseren Nahverkehr erwarten, beschäftigt sich die AfD mit der Frage der Lackierung der Züge. Das zeigt sehr deutlich, wo Sie Ihre Prioritäten setzen.

Das neue Landesdesign sorgt für Wiedererkennbarkeit und Orientierung im bayerischen Schienenpersonennahverkehr. Das ist weder etwas Außergewöhnliches, noch ist es problematisch. Einheitliche Erscheinungsbilder sind im öffentlichen Verkehr seit Jahrzehnten selbstverständlich.

Die AfD versucht dennoch, aus einem ganz normalen Gestaltungselement ein vermeintliches Haushaltsrisiko zu konstruieren. Sie stellt Behauptungen über angebliche Mehrkosten auf, ohne belastbare Belege, vor allen Dingen zur Höhe dieser Mehrkosten auch im Verhältnis zu den anderen Kosten, vorzulegen. Aus Vermutungen werden Befürchtungen gemacht, aus Befürchtungen politische Forderungen.

Dabei geht es Ihnen nicht um Grundsatzfragen der Verkehrspolitik, was sinnvoll wäre. Es geht um die äußere Gestaltung von Fahrzeugen. Wer deshalb den Stopp eines laufenden Projekts fordert, erzeugt vor allen Dingen eins: künstliche Aufregung.

Die eigentlichen Herausforderungen im Bahnverkehr liegen ganz woanders: in einem attraktiven Angebot, bei der Zuverlässigkeit des Systems und bei der Gewinnung neuer Fahrgäste.

(Beifall bei der SPD)

Dazu leistet dieser Antrag keinerlei Beitrag.

Deshalb bleibt festzuhalten: viel Empörung, wenig Substanz, in keiner Weise feststellbarer Nutzen für die Fahrgäste in Bayern. Wir lehnen diesen Antrag ab.

(Beifall bei der SPD und den GRÜNEN)

Präsidentin Ilse Aigner: Zu einer Zwischenbemerkung hat der Kollege Markus Striedl das Wort.

Markus Striedl (AfD): Frau Kollegin Gross, Sie bemängeln hier, dass wir uns nur mit den kleinen Dingen im Bahnverkehr beschäftigen. Zumindest beschäftigen wir uns damit. Wo sind denn Ihre Anträge zu Ihren großen Ankündigungen, was wir alles

brauchen? Sie wissen anscheinend, was wir im Bahnverkehr alles brauchen. Wo sind Ihre Anträge dazu?

Sabine Gross (SPD): Na ja, vielleicht hören Sie einfach nicht zu, wenn ich im Ausschuss Anträge stelle.

(Beifall bei der SPD – Doris Rauscher (SPD): So ist es wohl!)

Präsidentin Ilse Aigner: Für die AfD-Fraktion spricht als Nächster der Kollege Daniel Halemba.

(Beifall bei der AfD)

Daniel Halemba (AfD): Frau Präsidentin, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen! Frau Kollegin Gross, Sie hören uns auf jeden Fall nicht zu, wenn wir unsere Anträge vorstellen, und wollen sich damit nicht beschäftigen.

(Unruhe)

Sie alle haben, wie man hier eben in der Debatte eindrücklich und auch schon vorher im Ausschuss sehen konnte, keine Ahnung, worum es überhaupt geht.

(Glocke der Präsidentin)

Genauso hat auch die Staatsregierung keine Ahnung, was sie da eigentlich auf die Schiene setzt.

Wir haben eine detaillierte Anfrage gestellt, um Licht ins Dunkel dieses Millionenprojekts zu bringen. Doch die Antwort, die wir daraufhin erhalten haben, ist unter aller Kanone. Das ist keine parlamentarische Aufklärung, das ist eine bürokratische Frechheit. Es wird munter drauflos beauftragt, doch substanzielle Informationen zu den tatsächlichen Kosten, den langfristigen Folgen oder der wirtschaftlichen Verhältnismäßigkeit sucht man in den Zeilen des Ministeriums vergeblich.

Das Schlimmste daran: Die Betroffenen – unsere Bürgerinnen und Bürger in Bayern –, die diese Zeche bezahlen müssen, wurden überhaupt nicht gefragt. Das Ministerium zieht sich in seiner unverschämten Antwort auf den Standpunkt zurück, dass laut Gesetz der Aufsichtsrat der Bayerischen Eisenbahngesellschaft die alleinige Zuständigkeit besitze.

Doch ich frage Sie: Wo bleibt da das Demokratieverständnis? Eine Entscheidung von einer derart immensen optischen und finanziellen Tragweite darf nicht vorbei am Parlament und vorbei am Volk im Hinterzimmer abgenickt werden. Wenn die Staatsregierung ihre Verantwortung wegschiebt, dann müssen wir als Landtag hier und heute die Notbremse ziehen und die Regierung über die Eigentümerfunktion der BEG an die Leine nehmen.

Kommen wir zu den harten technischen Fakten und dem Märchenwald, den uns die CSU im Bauausschuss und auch heute im Plenum aufgetischt hat. Der Kollege Wagle hat sich in der Ausschusssitzung tatsächlich hingestellt und behauptet, das Landesdesign verursache angeblich überhaupt keine Sonderkosten, weil Neufahrzeuge das Design einfach sofort ab Werk bekämen. – Ja, aber das ist doch ein Schmarrn. Im Kaufpreis eines Schienenfahrzeugs ist standardmäßig nur eine einzige einfarbige Grundlackierung gratis enthalten. Jede aufwändige Zweifarbenlackierung und erst recht dieser künstliche Hybrid aus Lack und großflächiger Rautenfolierung kosten nun einmal einen massiven Aufpreis, den die Unternehmen am Ende in diese Ausschreibungspreise natürlich auch einpreisen.

Schauen wir einmal hinüber nach Baden-Württemberg. Dort nutzt man beim bekannten bwegt-Design klare großflächige und geometrisch einfarbige Farbsegmente. Das ist wartungsfrei und wird robust lackiert. Bayern hingegen leistet sich ein kleinteiliges Rautenabenteuer aus Kunststofffolien, die nach fünf bis spätestens acht Jahren anfangen zu verwittern, zu reißen und auch abzublättern.

Und was antwortet das Ministerium auf unsere Frage nach den Kosten für diesen Schmarrn? – Man besitze lediglich nicht bezifferte Erfahrungswerte. Die CSU behauptet im Ausschuss, es koste nichts, während das eigene Ministerium schriftlich zugibt, dass es die Kosten überhaupt nicht kennt. Sie wissen gar nicht, wie viele Millionen an Steuergeldern Sie damit also langfristig verpulvern.

Dabei ginge es so viel einfacher, kostengünstiger und auch bürgernäher. Warum werfen Sie die bayerische Demokratietradition hier in die Tonne? Schauen wir doch einmal zurück auf den Jahreswechsel 1969/1970. Vor Einführung der legendären S-Bahn für die Olympischen Spiele 1972 stellte die Bundesbahn echte Wahlurnen direkt in den Zügen auf. Die bayerische Bevölkerung lehnte damals das Orange und das Rot ab und entschied sich mit überwältigender Mehrheit basisdemokratisch für das blau-kieselgraue Olympia-Design.

Jetzt schlage ich wieder die Brücke zur Gegenwart. Der Ministerpräsident schwärmt doch bei jeder Gelegenheit von der neuen bayerischen Olympia-Bewerbung für die kommenden Sommerspiele. Über 66 % der Münchner haben im Bürgerentscheid Ja zu Olympia gesagt.

Meine Damen und Herren von der Regierungsbank – zumindest ein Herr sitzt noch da –, wenn Sie es also mit dieser Bewerbung wirklich ernst meinen, warum lassen Sie dann nicht dieses weltberühmte traditionelle Olympia-Design im bayerischen Schienennetz wieder auferstehen? Das wäre ein fantastisches, auch ein sympathisches Zeichen für unsere Bewerbung – und eines, das im Unterhalt nur einen kleinen Bruchteil Ihres folierten Rautenwahnsinns kosten würde.

(Zurufe des Staatsministers Dr. Florian Herrmann)

Wir fordern daher: Stoppen Sie dieses unbedachte Landesdesign, legen Sie dem Ausschuss endlich eine belastbare Kosten-Nutzen-Rechnung vor und nutzen Sie die Eigentümerrechte des Freistaats, um diesen Unfug im Aufsichtsrat zu beenden. – Danke.

(Beifall bei der AfD)

Präsidentin Ilse Aigner: Der Kollege Wagle hat sich zu einer Zwischenbemerkung gemeldet. Bitte schön.

Martin Wagle (CSU): Herr Kollege Halemba, Ihre Vorwürfe sind massiv. Sie behaupten, es würden hier Unwahrheiten verbreitet, es entstünden durch dieses Landesdesign erhebliche Mehrkosten. Ich habe mich bei einem Eisenbahnverkehrsunternehmen persönlich erkundigt und mir ist bestätigt worden: Es gibt hier im Vergleich zu vorher keine Mehrkosten. Wie erklären Sie sich das? Haben Sie irgendjemanden befragt, der das dann aufbringen muss und der am Verkehr teilnimmt?

(Markus Striedl (AfD): Das sagt die Staatsregierung!)

Präsidentin Ilse Aigner: Bitte schön.

Daniel Halemba (AfD): Danke, Herr Wagle. Also, ich habe nicht irgendeine ominöse Person von einem Eisenbahnunternehmen befragt – ich weiß nicht, ob es Ihre Person überhaupt gibt –, sondern wir haben die Staatsregierung gefragt.

(Michael Hofmann (CSU): Das ist wirklich eine Frechheit! Wieder so eine rotzige Antwort!)

Diese spricht konkret davon, dass diese Kosten nicht zu beziffern sind. Sie spricht also nicht davon, wie Sie es im Ausschuss getan haben, dass es keine Mehrkosten gäbe. Das wäre auch ein Schmarrn. Für aufwendigere Lackierungen, kleinteilige Folierungen gibt es selbstverständlich Mehrkosten.

Herr Wagle, ich verstehe also nicht, wen Sie hier in die Irre führen wollen. Uns und die Bürger Bayerns führen Sie damit nicht in die Irre.

(Beifall bei der AfD)

Präsidentin Ilse Aigner: Es liegen keine weiteren Wortmeldungen vor. Die Aussprache ist geschlossen. Wir kommen zur Abstimmung. Der federführende Ausschuss für Wohnen, Bau und Verkehr empfiehlt die Ablehnung des Antrags.

Wer entgegen dem Ausschussvotum dem Antrag der AfD-Fraktion zustimmen möchte, den bitte ich um das Handzeichen. – Das ist die AfD-Fraktion. Gegenstimmen! – Das sind die CSU, FREIE WÄHLER, SPD, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN. Enthaltungen? – Sehe ich nicht. Damit ist der Antrag abgelehnt.

Ich gebe jetzt das Ergebnis der namentlichen Abstimmung zum Dringlichkeitsantrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN betreffend "Wien zeigt den Weg: Keine dritte Start- und Landebahn in München" auf Drucksache 19/12397 bekannt. Mit Ja haben 45 gestimmt, mit Nein haben 102 gestimmt, es gab eine Stimmenthaltung. Damit ist der Dringlichkeitsantrag abgelehnt.

(Abstimmungsliste siehe Anlage 2)